

MENINGOKOKKEN

Informationen über Krankheitserreger beim Menschen – Impfen schützt!

Was sind Meningokokken-Erkrankungen?

Eine Meningokokken-Infektion ist eine schwere Erkrankung, die innerhalb weniger Stunden lebensbedrohlich werden kann. Die Bakterien *Neisseria meningitidis*, auch Meningokokken genannt, verursachen meist eine eitrige Hirnhautentzündung, die sogenannte Meningitis, seltener eine Blutvergiftung. In Deutschland kommen Meningokokken-Erkrankungen selten vor, im Jahr etwa 5 Fälle pro 1 Million Menschen. Meistens handelt es sich um Einzelfälle oder um kleine örtliche Häufungen, insbesondere in den Wintermonaten.

Wie werden Meningokokken übertragen?

Von Mensch zu Mensch

Am häufigsten werden Meningokokken als Tröpfcheninfektion übertragen. Die Bakterien befinden sich im Nasen-Rachenraum des Menschen. Sie gelangen beim Sprechen, Husten oder Niesen in kleinsten Speichel-Tröpfchen in die Luft und können eingeatmet werden.

Die Erreger können auch bei engem Kontakt mit Erkrankten als Schmierinfektion übertragen werden, zum Beispiel durch Berührung des Nasensekrets. Außerhalb des Körpers sterben die Bakterien schnell ab.

Welche Krankheitszeichen haben Erkrankte?

Zwei Verlaufsformen der Meningokokken-Erkrankung können einzeln oder zusammen auftreten:

- ▶ In etwa zwei Dritteln aller Fälle äußert sich die Erkrankung als Hirnhautentzündung.
- ▶ In etwa einem Drittel der Fälle als Blutvergiftung.

Der Krankheitsbeginn ist meistens sehr plötzlich und schnell fortschreitend.

Hirnhautentzündung

Fieber, Kopfschmerzen, Lichtempfindlichkeit und eine getrübbte Bewusstseinslage, wie zum Beispiel eine starke Schläfrigkeit oder Benommenheit, sind gängige Beschwerden einer Hirnhautentzündung. Ein typisches Zeichen ist die schmerzhafte Nackensteifigkeit, oft kombiniert mit morgendlichem Erbrechen oder Zeichen eines Kreislaufversagens sowie mitunter Krampfanfälle. Das Krankheitsgefühl ist sehr ausgeprägt. In schweren Fällen zeigen sich durch Störungen der Blutgerinnung punktförmige oder flächige Einblutungen auf der Haut und den Schleimhäuten.

Bei 10% bis 20% aller Betroffenen kommt es im Anschluss zu **Komplikationen** wie Krampfanfällen oder Taubheit und bei Kindern gegebenenfalls auch zu Entwicklungsstörungen. Etwa 1% der Erkrankten sterben.

Blutvergiftung

Bei der Meningokokken-Blutvergiftung werden die Bakterien in den gesamten Körper ausgeschwemmt. Dadurch wird die Blutgerinnung gestört. In der Folge entstehen flächenhafte Einblutungen der Haut. Bei 10% bis 15% der Erkrankten können die lebensbedrohlichen Einblutungen auch in die Nebennierenrinden erfolgen, wodurch ein Kreislaufchock auftreten kann. Als **Komplikation** können unter Umständen einzelne Körperregionen absterben, was eine Amputation nötig machen könnte. Bei der Blutvergiftung stirbt etwa jeder zehnte Erkrankte, bei einem schweren Verlauf sogar fast jeder dritte.

Bei Säuglingen und Kleinkindern können die Beschwerden einer Meningokokken-Erkrankung weniger deutlich sein. Neben Fieber, Erbrechen, Krämpfen, Reizbarkeit oder Schläfrigkeit kann sich eine vorgewölbte oder harte Fontanelle - das ist die Spalte zwischen den Schädelplatten von Säuglingen - zeigen. Die Nackensteifigkeit kann dagegen fehlen.

Wann bricht die Krankheit aus und wie lange ist man ansteckend?

Erste Beschwerden zeigen sich in der Regel 3 bis 4 Tage nach Ansteckung, seltener nach 2 bis 10 Tagen. Die Betroffenen sind 24 Stunden nach Beginn einer Antibiotika-Therapie nicht mehr ansteckend.

Wer ist besonders gefährdet?

An einer Meningokokken-Infektion kann jeder erkranken. Am häufigsten trifft es aber Säuglinge im ersten Lebensjahr, Kleinkinder oder Jugendliche. Die Ansteckungsgefahr ist bei schlechten hygienischen Bedingungen, geschwächter Abwehrlage oder in engen Wohnverhältnissen größer. Auch Rauchen oder eine vorangehende Virus-Erkrankung der Atemwege kann die Empfänglichkeit für eine Meningokokken-Infektion erhöhen.

MENINGOKOKKEN

Informationen über Krankheitserreger beim Menschen – Impfen schützt!

Was muss ich bei einer Erkrankung beachten?

- ▶ Schon bei Verdacht auf eine Meningokokken-Infektion müssen Erkrankte sofort ins Krankenhaus!
- ▶ Die Infektion wird mit Antibiotika behandelt. Bis 24 Stunden nach Beginn der Antibiotika-Therapie werden Erkrankte isoliert, um andere vor einer Übertragung zu schützen.
- ▶ Gehen Sie bei Beschwerden wie plötzlich auftretendem Fieber, Schüttelfrost oder Kopfschmerzen umgehend zu Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.
- ▶ Bei Meningokokken-Infektionen gelten die Regelungen des Infektionsschutzgesetzes. Kinder und Erwachsene dürfen Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen oder Kindergärten vorübergehend nicht besuchen, sobald der Verdacht auf eine Meningokokken-Erkrankung besteht. Das gilt auch für Kontaktpersonen der Erkrankten. Nach der Genesung können Betroffene die Gemeinschaftseinrichtungen wieder besuchen. Ein ärztliches Attest ist nicht nötig.
- ▶ Für Kontaktpersonen von Erkrankten endet das Besuchsverbot, wenn sie keine Beschwerden entwickeln und eine vorsorgliche Antibiotika-Gabe durchgeführt wurde.

Wie kann ich mich schützen?

Impfung

Es gibt verschiedene Meningokokken-Typen. In Deutschland sind die Typen B und C am häufigsten. Die Ständige Impfkommision (STIKO) empfiehlt eine Impfung für alle Kinder im 2. Lebensjahr gegen den Typ C sowie eine Nachholimpfung aller Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr.

Folgenden Personengruppen wird ebenfalls zu einer Impfung gegen Meningokokken Typ C geraten:

- ▶ Menschen mit Störungen des Abwehrsystems
- ▶ Laborpersonal
- ▶ Reisenden in Länder mit vielen Meningokokken-Erkrankungen
- ▶ Vor Pilgerreisen
- ▶ Schülern und Studenten vor Auslandsaufenthalten in Länder mit einer Impfpflicht
- ▶ Bei regionalen Häufungen von Ausbrüchen
- ▶ Bei bisher ungeimpften Kontaktpersonen von Erkrankten

Darüber hinaus stehen Impfungen gegen verschiedene weitere Meningokokken-Typen zur Verfügung. Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt über deren Risiken und Nutzen.

Als Kontaktperson von Erkrankten

- ▶ Vermeiden Sie nach Möglichkeit den Kontakt mit Erkrankten.
- ▶ Enge Kontaktpersonen, die im gleichen Haushalt mit Betroffenen leben, haben ein erhöhtes Risiko, an einer Meningokokken-Infektion zu erkranken.
- ▶ Neben Haushalts-Kontaktpersonen können auch Sitznachbarn in der Schule, Kindergartenfreunde, Arbeitskollegen oder andere enge Bezugspersonen gefährdet sein.
- ▶ Zur Vorsorge wird eine Antibiotika-Gabe so schnell wie möglich nach dem Kontakt empfohlen. Sinnvoll ist die Gabe noch bis zum 10. Tag nach dem Kontakt. So kann der Ausbruch der Erkrankung verhindert und die Übertragungsgefahr für andere vermindert werden.

Wo kann ich mich informieren?

Das örtliche Gesundheitsamt steht Ihnen für weitere Beratung zur Verfügung. Da Meningokokken-Infektionen gemeldet werden müssen, liegen dort Informationen zur aktuellen Situation und große Erfahrung im Umgang mit der Erkrankung vor. Weitere (Fach-) Informationen finden Sie auch im Internet auf den Seiten des Robert Koch-Institutes (www.rki.de/meningokokken). Informationen zum Infektionsschutz durch Impfen finden Sie auf den Seiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.impfen-info.de).



STEMPEL

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.
Alle Rechte vorbehalten.

Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V. und in Abstimmung mit dem Robert Koch-Institut.

Diese Bürgerinformation wird auf der Homepage www.infektionsschutz.de kostenlos zum Download angeboten.

